

Texte gegen die Feuersprüche von 1933

11.05.2013 Von Ingrid Knack

Schüler gaben Werke einst verfehmter Autoren am 80. Tag der Bücherverbrennung symbolisch der Öffentlichkeit zurück

Bücher von Heinrich Mann, Erich Kästner, Erich Maria Remarque, Alfred Kerr, Kurt Tucholsky und anderer in der NS-Zeit verfehmter Autoren stellten Schüler vom Beruflichen Schulzentrum gestern ins Offene Bücherregal in der Innenstadt. Anlass war der 80. Jahrestag der Bücherverbrennung in Deutschland.



Von Ingrid Knack

Tag des freien Buches: Nach dem Verlesen der Gegensprüche stellten Schüler die Bücher von Autoren wie Erich Kästner oder Erich Maria Remarque ins Offene Bücherregal. Fotos: E. Layher

BACKNANG. „Zwar wurden in Backnang keine Bücher verbrannt – aber verbannt, weggesperrt, zensiert. Damit reiht sich die Stadt ein in eine Diktatur, die kulturelle Errungenschaften Andersdenkender der Allgemeinheit vorenthält und zerstört“, sagt Bernd Hecktor von der Backnanger Initiative für Frieden und Abrüstung bei der Gedenkveranstaltung am Obstmarkt. Wenn es um die Bekämpfung der Weimarer Kultur ging, sei Backnang seinerzeit „auf der Höhe der Zeit“ gewesen. Zum Beispiel sei beantragt worden, die marxistischen Zersetzungsschriften und -Bücher aus der Stadtbibliothek zu entfernen. Die Bücher, die auf den Index kamen, das habe eine kurze Aussprache ergeben, sollten „nicht vernichtet, sondern zu wissenschaftlichen Zwecken aufzubewahren“ sein. Hecktor spricht von dem Ausschuss, der eine Schwarze Liste erstellen sollte. „Die Bücher sollten aussortiert werden, die als ‚hemmend und schädlich für den Neuaufbau‘ angesehen wurden. Dazu gehörten unter anderem Zeitschriften wie das Satireblatt ‚Simplicissimus‘, der Antikriegsroman von Erich Maria Remarque ‚Im Westen nichts Neues‘, Döblins ‚Berlin Alexanderplatz‘ und alle Schriften von Leon Trotzki und Karl Marx. Backnanger hatten also fürderhin keinen öffentlichen Zugang mehr zu Romanen mit Sozialkritik, zu pazifistischen Ideen oder zu marxistischer Gesellschaftskritik.“ Und heute? „Wir haben jeden Grund, weiter wachsam zu sein“, formuliert Hecktor angesichts laufender Kriege, der Unterdrückung und Verfolgung von Autoren, Künstlern, Bloggern und Journalisten in vielen Ländern, neonazistischer Umtriebe und der Akzeptanz von Gewalt, beispielsweise auch „zur Durchsetzung politischer oder wirtschaftlicher Ziele“. Ulrich Schielke, der für die Bürgerstiftung Backnang spricht, bekräftigt: „Freiheit setzt Verantwortung voraus.“ Nur verbunden damit könne die Freiheit – auch auf dem Feld des geschriebenen Wortes – bewahrt werden.

Ein Feuerkorb mit brennendem Holz steht unweit des Offenen Bücherregals. Er erinnert an jenen Scheiterhaufen, der – wie Erster Bürgermeister Michael Balzer ausführt – bei dieser unseligen Aktion nicht brennen wollte, weshalb perfiderweise die Feuerwehr mit Benzinkanistern nachhalf. Am 10. Mai 1933 wurden unter dem Motto „Wider den undeutschen Geist“ allein in Berlin mehr als 20000 Bücher verbrannt. Die Deutsche Studentenschaft war ganz vorne mit dabei. Während sie einen Feuerspruch auf sagten, warfen ausgewählte Studenten Werke besonders angefeindeter

Ein Feuerkorb mit brennendem Holz steht unweit des Offenen Bücherregals. Er erinnert an jenen Scheiterhaufen, der – wie Erster Bürgermeister Michael Balzer ausführt – bei dieser unseligen Aktion nicht brennen wollte, weshalb perfiderweise die Feuerwehr mit Benzinkanistern nachhalf. Am 10. Mai 1933 wurden unter dem Motto „Wider den undeutschen Geist“ allein in Berlin mehr als 20000 Bücher verbrannt. Die Deutsche Studentenschaft war ganz vorne mit dabei. Während sie einen Feuerspruch auf sagten, warfen ausgewählte Studenten Werke besonders angefeindeter

Schriftsteller in die Flammen.

Dieser Artikel kommt von BKZ Online.

Die URL zu diesem Artikel lautet: <http://www.bkz-online.de/node/515036>

80 Jahre später sind es an diesem Tag des freien Buches, der laut Balzer vor 30 Jahren unter
© Backnanger Kreiszeitung 2009, alle Rechte vorbehalten

anderem vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels als Gedenktag gegen die

Bücherverbrennungen eingeführt wurde, Schüler vom Beruflichen Schulzentrum, die zusammen mit Jugendsozialarbeiterin Cornelia Floeth zu den Feuersprüchen von einst Gegensprüche entwickelt haben. Diese werden in einem symbolischen Akt verlesen, bei dem neben Floeth auch die Backnanger Integrationsreferentin Ulrike Ferenz-Gröninger mitwirkt. Am Ende stellen die Schüler Vanessa Vössner, Kaja Cymbala und Tamara Herbst von der Gewerblichen Schule, Peter Schreiber von der Kaufmännischen Schule sowie Denise Piela und Michelle Obrovac vom Sozialwissenschaftlichen Gymnasium an der Anna-Haag-Schule Bücher einst verfehmter Autoren ins Offene Bücherregal und geben sie damit wieder der Öffentlichkeit zurück. Zuvor hatte Ralf Kleinpeter, Vorsitzender des Vereins Backnanger Seniorentreff 60+, im Rahmen der Rede Balzers einen Text von Erich Kästner zitiert. Darin beschrieb der Schriftsteller, wie die Nazis seine Werke verbrannten. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung, bei der auch die Stadtbücherei mit im Boot war, von Miklós Vajna (Keyboard) und Volkmar Schwoger (Saxofon). Sie begannen mit einem Stück von Erwin Schulhoff. Dessen Kompositionen galten in der Nazizeit als entartete Musik . . .